

Ringmauern (Steinkreise) in Südafrika

Ferdinand W. O. Koch

Wie komme ich auf das Thema? Angeregt wurde ich durch das Buch von Tellingner „Die Tempel der Anunnaki“. Es enthält viele interessante Bilder, doch von Tempeln im ganzen Buch keine Spur! Der Titel ist eine Frechheit. Die Ringmauern als Tempel zu bezeichnen ist absurd. Dasselbe gilt für Göbekli Tepe, doch dazu später einmal. Alle Mann mit der Leiter über die Mauer (z. T. 3 m hoch) zum Hallelujasingen!? Ein Tempel ja – aber nicht hier, Hunderte nebeneinander – kaum. Die Inder und Burmesen haben zwar auch viele nebeneinander, wie ich sah, doch das sind wunderbare Bauwerke.

Vor 33.000 Jahren kamen die (ockerfarbigen) Anunnaki zum 2. Mal „von den Sternen“. Drei Jahre zuvor hatten sie das Zweistromland verlassen. Nun kamen sie des Goldes wegen.

Die Bewohner Südafrikas standen damals auf dem Stand der „Kupferzeit“ welches sie aber bereits härten konnten. Ein Teil dieser olivfarbigen Menschen (die ganz Afrika bewohnten und auch von anderen Völkern erwähnt werden) im Süden wurden von ihnen versklavt und musste für sie Gold abbauen. Man zeigte ihnen, wie sich viele Dinge mittels Ringmauern machen ließen. Ich komme noch darauf zurück.

800 Jahre später reisten die Anunnaki wieder ab, samt Hab und Gut sowie dem geklauten Gold. Um ihre Schandtaten zu vertuschen, erzeugten sie für einige Zeit eine große Hitze, sodass die Menschen verdursteten und verhungerten. Die Wälder, Felder und Häuser wurden ein Raub der Flammen. Komisch, bei den 23 außerirdischen Völkern, die die Erde im Laufe der Geschichte plünderten, war das Spurenverwischen üblich. Verbrennen, überschwemmen, mit Sand zuschütten, versenken, usw.

Dieses dicht besiedelte Land wurde erst 1400 Jahre später von Negern (ausgesiedelte Außerirdische) in Besitz genommen. Sie nutzten zwar die noch brauchbaren Terrassen, konnten aber mit den Ringmauern nichts anfangen, da von den Anunnaki und deren Wissen und Zwangsmaßnahmen nichts mehr überliefert war.

Die Steinkreise in aller Welt (nicht nur in Europa) geben den Menschen heute Rätsel auf. Die Archäologen können damit schon gar nichts anfangen, da sie nur begreifen, was sie begreifen können. Die ganze Megalithtechnik ist ja die Anwendung der Feinstofflichkeit!

Sie werden sich wundern, dass ich zwischen Steinkreisen und Ringmauern unterscheide. Das hat seinen guten Grund. Das Anwendungsgebiet der beiden ist grundverschieden! In diesem Artikel gehe ich nun ganz speziell auf die Ringmauern ein – auf die Steinkreise dann ein andermal. Man hat ja nicht aus Jux und Tollerei einfach Steine weit hergeholt und Sandkasten gespielt.

Die meisten Ringmauern gibt es wohl – und zwar Millionen – in Südafrika.

Um Bergbau betreiben zu können, mussten natürlich die Vorbedingungen stimmen und geschaffen werden. Energien erzeugen, Kupfermeißel härten, Seile reißfest, Steine weich, Erde hart werden lassen, Schacht erstellen, Stollen erstellen, Steine schreddern, ohne Lift in den Schacht einfahren und Material herausholen, Licht erzeugen, Metall kalt schmelzen, Material gewichtlos machen usw., doch auch heilen und Nahrung haltbar machen ... und das fast alles mittels Ringmauern!

Die Anunnaki lernten das Volk an, damit sie dies alles selber machen konnten. Doch nicht aus Menschen-

freundlichkeit, sondern aus Eigennutz.

Da sich anhand von Bildmaterial fast alles rekonstruieren lässt, kann ich Ihnen einige Bilder erklären. Wegen des Urheberrechts greife ich auf Zeichnungen zurück.

Die Ringmauerbauer waren nun **hervorragende Radiästheten**. *Ohne diese Fähigkeit ging gar nichts!* Ringmauern setzte man generell auf den Kreuzungspunkt von (von mir wiederentdeckten) Großgittern. Der „Ring“ fasste die Energie zusammen und bildete ein Feld. Damit konnte nun in vielen verschiedenen Weisen weiter verfahren werden.

Wie ist das nun in Süd-Afrika? Die Ringe dort sind selten exakt rund. Es war ja nicht so, dass die Leute nicht wussten, wie man einen Kreis zieht – sie waren viel präziser. Seine Außenform wurde durch die gewünschte Stärke und seine Aufgabe bestimmt.

„Ringkonstruktion“

Die Naturstelle unter Berücksichtigung unterschiedlicher Stärke, Größe und Beschaffenheit war der Ausgangspunkt (Abb. 1).

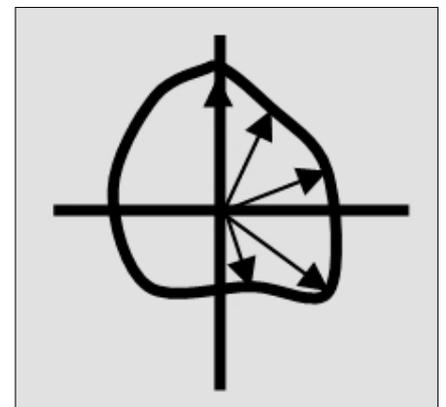


Abb. 1

So war die Vorgehensweise:

Um wie viel sollte die Wirkung verstärkt werden? Vom Mittelpunkt

aus ging man einen Strahl entlang, bis der gesuchte Wert erreicht war. Die Zusammensetzung und Leitfähigkeit des Bodens bestimmte somit auch die unterschiedliche Länge des Strahls und bestimmte so die Außenform des Ringes. Dies wiederholte man in verschiedenen Winkeln und verband so deren Endpunkte zu einem „Ring“. Er hatte damit an allen Stellen dieselben Boviswerte, was bei einem runden Ring natürlich nicht der Fall ist!

Dies gilt auch für die anderen Ringe. Man unterschied:

- Ring mit Innenring,
- Ring mit inneren Ringen,
- Ring mit innen tangierenden Ringen,
- Ring mit außen tangierenden Ringen,
- Ring mit astronomischen Bezügen,
- Ring mit außen tangierenden Rechtecken.
- Ferner gab es noch Energieleitbahnen, Schutzmauern usw.

Innenring

Der innere Ring war immer auf einer Kreuzung eines Großgitters auch u. U. z. B 2000 mit 2000 u. U. auch gemischt 400 mit 250. Sein Ø wurde durch die gewollte Strahlungsstärke bestimmt, und wenn z. B. innen 500' Bovis erreicht waren. Außen an der Mauer betrug der Wert dann 200' (= 200 000 Bovis).

Außenring

Der große Ring war immer auf einer Kreuzung eines Großgitters z. B. 2000 mit 2000 u. U. auch gemischt 400 mit 250. Er hatte dafür zu sorgen, dass die Strahlung ein gebündeltes Feld bildete und nicht nach außen d. h. „verloren“ ging.

Der Abstand des Außenringes zum Innenring betrug min. den Radius des Innenringes, max. den 4-fachen Radius. Je größer der Außenring, desto stärker sein Feld.

Die **innen oder außen liegenden Ringe** bezeichne ich nach ihrem Verwendungszweck. Da gab es eine ungläubliche Vielfalt.

Hier nur einige Beispiele (siehe Tabelle 1).

Mit all dem könnte man heute ganze Industrien aus dem Boden stampfen und Vermögen verdienen. Deshalb lasse ich ein paar wichtige Feinheiten weg. Des Geldes wegen würden die Finanz-

Steinbrecher	Knochen heilen	Kokosfasern reißfest
Fels zu Schotter	Muskeln heilen	Gemüse Abwehr stärken
Kupfer härten	Bindegewebe heilen	Getreide Wasser haltend
Zink härten	Verdauung heilen	X-Fruchtfleisch weich
Blei härten	Haut heilen	X-Obst 5 Jahre haltbar
Metalle bruchfest	Organe heilen	Gemüse 1 Jahr haltbar
Metallschmelzer kalt	Drüsen heilen	Fleisch 10 Jahre haltbar
Leuchtkreis	Blut heilen	Holz fester
Stein knotbar		Öl, wasserunlöslich

Tabelle 1

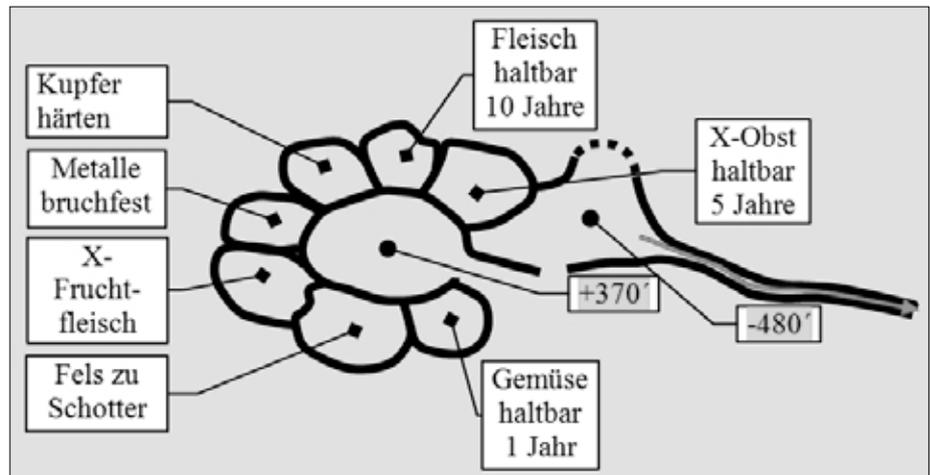


Abb. 2

bestien und Militärs bedenkenlos jede Kultur und Landschaft zerstören, so wie sie es heute allorten tun. Siehe Regenwald, Indianer-Kultstätten in USA, Kriege usw. Ihre Rechnung bekommen sie spätestens nach dem Tod, ob sie an ein Karma glauben – oder nicht!

Die Stein- und Ringkreistechniken lassen sich leider heutzutage in Europa aus Platz- und Kostengründen meist nicht mehr verwirklichen. Selbst die Heilmöglichkeiten würden die Ärzte und Politiker verbieten – obwohl es für sie ja nichts Feinstoffliches gibt. Schon Homöopathie und Akupunktur sind für sie Probleme.

Hier nun ein paar Beispiele (siehe Abb. 2):

Die äußeren Ringe tangieren hier den Inneren, um von seiner Energie gespeist zu werden. Hier kommen nun die immer wieder gefundenen Steinkegel zur Anwendung.

Die Kegel

Die Kegel spielen bei den Steinringen eine erhebliche Rolle. Weich gemachte Steine wurden entsprechend verformt. Man verwendete Steinkegel bzw. -keile (siehe Abbildung 3), die im Steinring aufgeladen wurden. Die Kegel wurden einen Tag in den entsprechenden Ring gelegt.

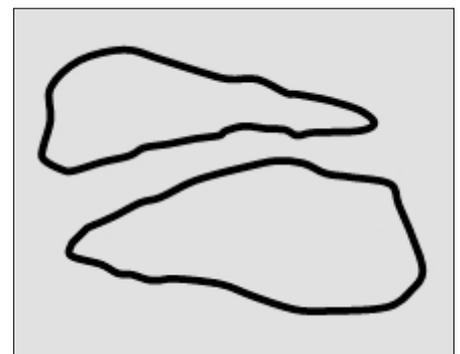


Abb. 3: Kegel.

Großer Steinring = Energieerzeugung auf 2000 x 2000, 2000 x 400, 2000 x 250, Kegel werden in Mitte des Steinringes gelegt.

Kleine Steinringe = Steine zerkleinern bis zu Sand, Steine gewichtslos, Material/Fell leuchten lassen, bis zu 16 Stunden lang.

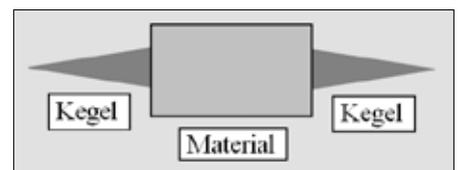


Abb. 4: Kegel.

X-Obst haltbar 5 Jahre

Der Kegel (oder mehrere) liegt im Großring auf keiner Linie und Kreuzung.

zung und tangiert den inneren Ring. Er ist von keinerlei Erdstrahlen abhängig. X Mann laufen verteilt hintereinander Yx ∪. Die Kegel ► müssen im Kreis liegen, sobald die Männer zu Laufen anfangen. Die Kegel werden dann mit der Basis an das ◀◻ Obst gehalten. Die Ladung dieser Kegel hält sechs Monate!

Fleisch haltbar 10 Jahre

Der Kegel (oder mehrere) liegt im Großring auf keiner Linie und Kreuzung und tangiert den inneren Ring. Er ist von keinerlei Erdstrahlen abhängig. X Mann laufen verteilt hintereinander Yx ∪. Die Kegel ► müssen im Ring liegen, sobald die Männer zu Laufen anfangen. Die Kegel werden dann anschließend mit der Basis an das ◀◻ Fleisch gehalten. Die Ladung dieser Kegel hält 6 Monate!

Kupfer härten

Der Kegel (oder mehrere) liegt im Großring auf keiner Linie und Kreuzung und tangiert den inneren Ring. Er ist von keinerlei Erdstrahlen abhängig. X Mann laufen verteilt hintereinander Yx ∪. Die Kegel ► müssen im Ring liegen, sobald die Männer zu Laufen anfangen. Die Kegel werden dann anschließend mit der Basis an den ◀◻ Kupfer gehalten. Die Ladung dieser Kegel hält 3 Monate!

Metalle bruchfest

Der Kegel (oder mehrere) liegt im Großring auf keiner Linie und Kreuzung und tangiert den inneren Ring. Er ist von keinerlei Erdstrahlen abhängig. X Mann laufen verteilt hintereinander Yx ∪. Die Kegel ► müssen im Ring liegen, sobald die Männer zu Laufen anfangen. Die Kegel werden dann anschließend mit der Basis an das ◀◻ Metall gehalten. Die Ladung dieser Kegel hält 3 Monate!

X-Fruchtfleisch weich

Der Kegel (oder mehrere) liegt im Großring auf keiner Linie und Kreuzung und tangiert den inneren Ring. Er ist von keinerlei Erdstrahlen abhängig. Das Fruchtfleisch ist nicht genießbar und wurde für technische Zwecke verwendet. X Mann laufen verteilt hintereinander Yx ∪. Die Kegel ► müssen im Ring liegen, sobald die Männer zu Laufen anfangen. Die Kegel werden dann anschließend mit der Basis an das ◀◻ Fruchtfleisch gehalten. Die Ladung dieser Kegel hält 6 Monate!

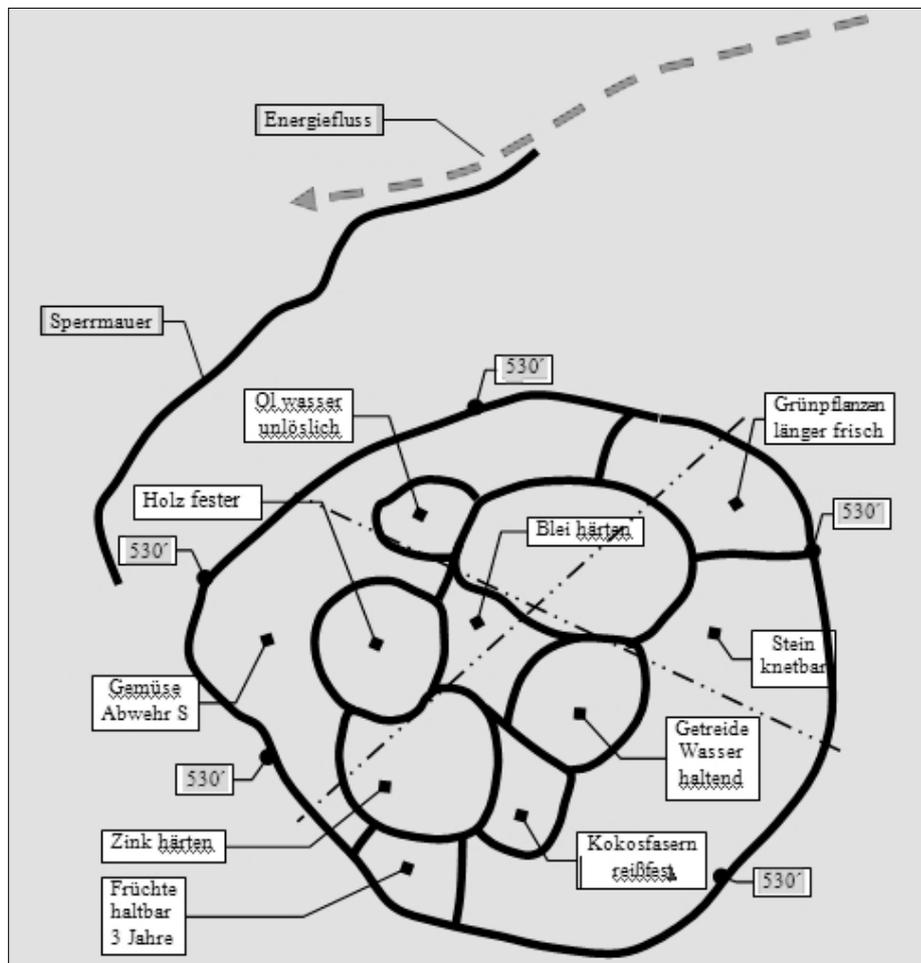


Abb. 5: Alle geraden Linien im Großring haben kalendarischen Charakter.

Fels zu Schotter

Der Kegel (oder mehrere) liegt im Großring auf keiner Linie und Kreuzung und tangiert den inneren Ring. Er ist von keinerlei Erdstrahlen abhängig. X Mann laufen verteilt hintereinander Yx ∪. Die Kegel ► müssen im Ring liegen, sobald die Männer zu Laufen anfangen. Die Kegel werden dann anschließend mit der Basis an ◀◻ den Fels gehalten. Die Ladung dieser Kegel hält 1 Monat!

Gemüse haltbar 1 Jahr

Der Kegel (oder mehrere) liegt im Großring auf keiner Linie und Kreuzung und tangiert den inneren Ring. Er ist von keinerlei Erdstrahlen abhängig. X Mann laufen verteilt hintereinander Yx ∪. Die Kegel ► müssen im Ring liegen, sobald die Männer zu Laufen anfangen. Die Kegel werden dann anschließend mit der Basis an ◀◻ das Gemüse gehalten. Die Ladung dieser Kegel hält 3 Monate!

Leuchtkreis

Es geht darum, Z zum Leuchten zu bringen, das dann im Stollen 1/2 - 24

Stunden lang leuchten soll. Tangiert ein kleiner Ring den großen auf der Innenseite, so gibt dies einen Leuchtring. Die Mauerhöhe und -dicke spielen anscheinend keine große Rolle. X Mann bilden einen Ring und laufen verteilt hintereinander ∪ und dies min. Yx bis max. Yx, je länger – desto heller wird das Endergebnis! Die Kegel ► müssen im Ring liegen, sobald die Männer zu Laufen anfangen. Der Ring ist nur während dieser Zeit wirkungsvoll! Die Kegel werden dann mit der Basis ◀◻ an Z gehalten, bis es leuchtet, und das täglich. Die Ladung der Kegel hält drei Monate!

Oftmals sind die Ringe durch „parallele“ Steinmauern verbunden, und so wird der Energiefluss dorthin geleitet, wo er gebraucht wurde. Damit es keine Kurzschlüsse gab, mussten z. T. Sperrmauern errichtet werden. So hat man Energiefelder gekoppelt und ausgeglichen.

Mit dieser Methode lässt sich fast alles Vorstellbare erreichen, d. h. was Materialbeeinflussung betrifft (siehe Abb. 5).

Mit den Strich Punkt Punkt-Linien (Kochsche Großgitter) mache ich nur

auf die geraden Linien im Ring aufmerksam. Da die Stärke der Strahlung vom Mittelpunkt nicht gleichmäßig verläuft, ist auch der Ring etc. nicht rund. Es wurde exakt darauf geachtet, dass an allen Stellen im Kreis und der Umrandung dieselben Boviswerte sind. Die gewollten (Bovis-) Werte bestimmen den Ø des Ringes. War die Stelle im Zentrum stark, konnte der Ring klein sein usw.

Die Kegel wurden einen Tag in den entsprechenden Ring gelegt (siehe Tabelle 2).

Die Ergebnisse lassen sich nicht beeinflussen. Mehr oder weniger hart geht nicht!

Heilstellen (siehe Abb. 6):

Die Heilfelder

Hier wählte man den Außenring so groß, dass die Heilfelder außen tangieren können. Auch da legte man die Außenmauern so weit weg, dass die sich im Inneren befindliche Strahlung entsprechend verstärkt wurde. Im Gegensatz zu den Materialbearbeitungsringen, sind die Heilplätze eckig. Das Warum und die Konstruktion konnte ich bisher nicht ermitteln.

Zum Heilen eines Knochenbruches brauchten sie ½ Stunde (gewiss, es geht auch schneller), doch was können unsere „Ärzte“? Usw. ... (Jetzt, 2016, haben die Ärzte schon herausgefunden, dass

was	wie	in
Knochen	heilen	½ h
Muskeln	heilen	3 Tage
Bindegewebe	heilen	3 Tage
Verdauung	heilen	2 Tage
Haut	heilen	3 Tage
Organe alle	heilen	1 Woche
Drüsen alle	heilen	2 Wochen
Blut	heilen	5 Tage

Tabelle 3

Leonardo da Vinci Recht hatte, als er behauptete, dass das Darmgekröse ein Organ ist.) (Siehe Tabelle 3)

In Abwandlung des Textes aus „Zar und Zimmermann“ könnten wir sagen: „Oh, wir sind klug und weise und uns betrügt man nicht“.

Doch unsere Vorfahren würden über uns lachen, dass wir zum Metallschmelzen Wärme brauchen, einen Lift, um mit Material senkrecht 100 m

was	Kegel anlegen
Blei härten	X Minuten
Getreide Wasser haltend	X Minuten
Kokosfasern reißfest	X Minuten
Zink härten	X Minuten
Stein knetbar	X Minuten
Gemüse Abwehr stärken	X Minuten
Holz fester	X Minuten
Öl, wasserunlöslich	X Minuten

Tabelle 2

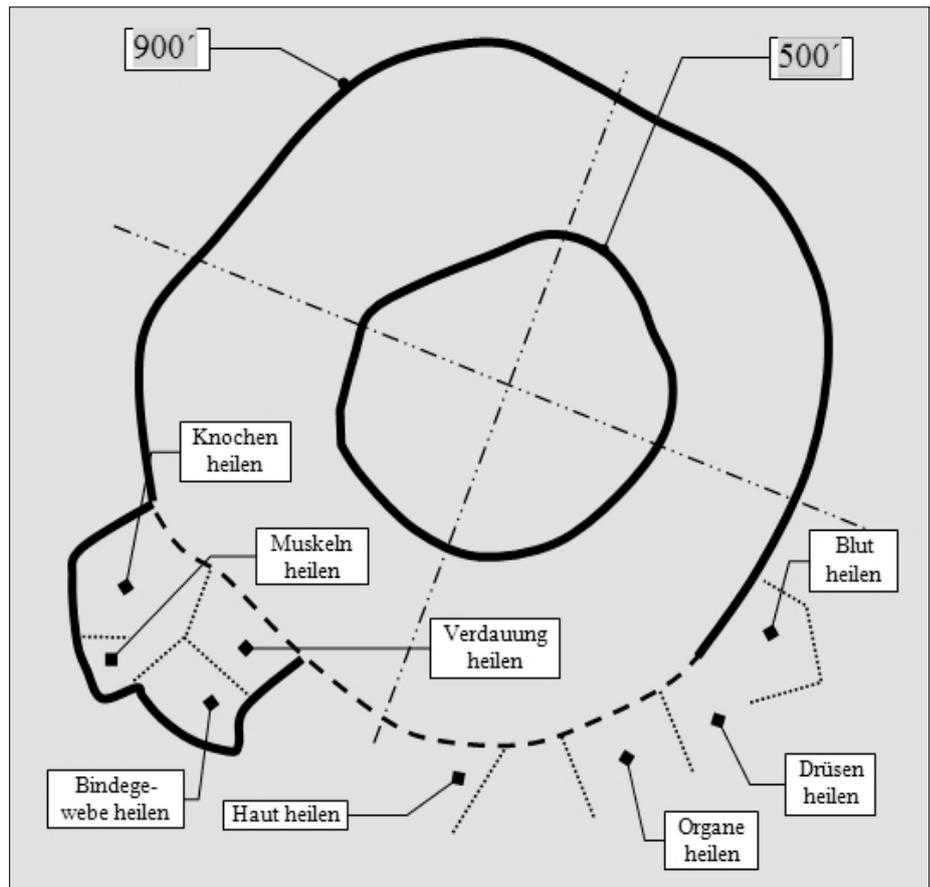


Abb. 6: Heilstellen.

in den Berg ein- und auszufahren, Maschinen, um Steine zu brechen, Gefrierschränke zum Haltbarmachen, aber nicht einmal Masse gewichtlos machen und Blei härten können. Denken sie auch an die unglaublichen Möglichkeiten meiner Artikel über die Näpfchensteine, Warzensteine und Felsausschnitte usw. Selbst der Midi-Stein von Baalbek wurde ohne Werkzeug aus dem Fels gebrochen und bewegt!

Um all dies zu bewerkstelligen, gibt es mehrere Methoden!

Hat hier jemand von Primitivlingen gesprochen, falls ja – wer war damit gemeint?

Bildernachweis

Alle Abbildungen: Ferdinand W. O. Koch. ■